

Regionalplanung im Internet – Bundesweite Status-quo-Analyse und Empfehlungen für die Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Tanja FRAHM & Holger GNEST

Dipl.-Ing. Tanja Frahm, KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung, Vahrenwalder Straße 7, 30165 Hannover, tanja.frahm@gmx.de;
Dipl.-Ing. Holger Gnest, Institut für Landesplanung und Raumforschung, Universität Hannover, Herrenhäuser Straße 2A, 30419 Hannover;
gnest@laum.uni-hannover.de

1 EINLEITUNG

Öffentlichkeitsarbeit und Öffentlichkeitsbeteiligung haben für die Raumplanung einen immer größeren Stellenwert. Einerseits müssen die planenden Institutionen in der öffentlichen Diskussion um den Umbau und die Leistungsfähigkeit des Staates deutlich machen, welchen grundsätzlichen Beitrag die räumliche Planung mit ihren Institutionen und Instrumenten für die Entwicklung eines Raumes leistet (vgl. FÜRST 2000). Andererseits haben sie die Aufgabe, durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit die Akzeptanz und damit auch die Umsetzung ihrer konkreten Planungen zu verbessern (ARL 1995, 285f.).

Dafür scheint das Internet prädestiniert: Es hat sich als Informations- und Kommunikationsmedium etabliert und bietet vielfältige Möglichkeiten, Informationen multimedial aufzubereiten und mit den Nutzern in einen interaktiven Dialog zu treten. Gleichzeitig können einfache Internetauftritte mit einem relativ geringem Ressourcenaufwand umgesetzt werden, sodass diese Art der Öffentlichkeitsarbeit auch mit dem klammen Budget eines Planungsträger möglich erscheint.

Die Chancen sind also offensichtlich – aber werden sie auch genutzt? In welchem Umfang sind Planungsträger bereits im World Wide Web (WWW) vertreten? Inwieweit werden die Möglichkeiten zu Information, Kommunikation und Beteiligung, die das Internet bietet, auch wirklich eingesetzt? Und wie sollte die "ideale" Website eines Planungsträger aussehen?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt einer Diplomarbeit an der Universität Hannover (FRAHM 2002), die das Thema am Beispiel der Regionalplanung untersucht hat und deren Ergebnisse die Grundlage dieses Beitrags bilden. Dabei wurde zunächst eine bundesweite Untersuchung aller Webpräsenzen der Regionalplanung durchgeführt. Darauf aufbauend wurden vier Webpräsenzen näher analysiert. Als Ergebnis der Arbeit wurden Empfehlungen für die Entwicklung und Optimierung von Internet-Auftritten der Regionalplanung ausgesprochen.

2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BETEILIGUNG IN DER REGIONALPLANUNG

2.1 Öffentlichkeitsarbeit in der Regionalplanung

Eine Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit besteht seit 1994, als in Deutschland die europäische Richtlinie über den freien Zugang zu Informationen über die Umwelt durch das Umweltinformationsgesetz (UIG) umgesetzt wurde. Das Gesetz räumt den Bürgern das Recht ein, auch außerhalb eines laufenden Verwaltungsverfahrens ohne Nachweis eines berechtigten Interesses Zugang zu den bei Behörden vorhandenen Umweltinformationen zu erhalten (BURG 1999, 77). Zu diesen Informationen gehören auch verwaltungstechnische Pläne und Programme der Raumordnung und Landesplanung (KUMMER & SCHUMACHER 1997, 8ff.).

Eine gezielt eingesetzte Öffentlichkeitsarbeit kann zur Erfüllung, wenn nicht sogar zur Qualitätssteigerung der Regionalplanung beitragen (ARL 1995, 285f.). In der Öffentlichkeitsarbeit für die Regionalplanung liegt allerdings ein erst wenig genutztes Potenzial für eine größere Akzeptanz und Umsetzung regionaler Planungsziele (PRIEBIS 1999, 304f.). Derzeit ist Öffentlichkeitsarbeit für die Regionalplanung eher angebots- als nachfrageorientiert. Die Grenzen liegen häufig im personellen und zeitlichen Aufwand: Die institutionellen und personellen Voraussetzungen sind für eine gezielte Ansprache von Medien, anderen Multiplikatoren und der Öffentlichkeit häufig suboptimal (ARL 1995, 286); für eine Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit fehlt Geld in den Budgets der Regionalplanungsträger (KUNZMANN 2002, 71).

Wenn die Regionalplanung mit ihren Analysen und Zielsetzungen verstanden werden soll, ist eine allgemein verständliche Information der Entscheidungsträger und der Bevölkerung in ansprechender, d. h. fachlich kommentierter und journalistisch aufbereiteter Form jedoch unerlässlich (PRIEBIS 1999, 304). Allerdings ist es "nicht einfach, die abstrakte Materie der Regionalplanung in publikumswirksame Rhetorik umzusetzen" (KNIELING et al. 2003, 192). Speziell die komplexen Sachverhalte der Regionalplanung verlangen eine gute Informationspolitik, wobei über

- Regionalplanung als Institution selbst mit ihren Planungsinhalten, Instrumenten und der Bedeutung der räumlichen Planung für die Entwicklung und Gestaltung der jeweiligen Region,
- Regionalpläne, Konzepte zu regionsspezifischen Themen und Grundlagenuntersuchungen,
- Daten- und Informationssysteme, z. B. zur Regionalen Standortvermarktung, sowie
- Publikationen

informiert und kommuniziert werden kann (MAIER & WEBER 1995, 721).

In der Raumplanung dient eine intensive Öffentlichkeitsarbeit auch der Vorbereitung der Beteiligung (BURG 1999, 50f.). Diese Vorbereitung ist besonders für den Bürger von entscheidender Bedeutung (GUSTEDT & LUTTER 2002, 35), da er durch sie die Möglichkeit hat, zu einem annähernd gleichgewichtigen Informationsgrad wie das politisch-administrative System zu kommen (STRUBELT 1995, 702).

2.2 Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Aufstellung von Regionalplänen

In der Regionalplanung erfolgt bundesweit bei der Aufstellung, Änderung, Ergänzung bzw. Fortschreibung der Regionalpläne eine umfassende Beteiligung von Trägern öffentlicher Belange (TöB), halbstaatlichen Einrichtungen bis hin zu den Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie gesellschaftlichen Gruppierungen (DALLHAMMER 1999, 252). Die unmittelbare Beteiligung von Privatpersonen wurde jedoch lange Zeit mit der Begründung abgelehnt, dass Regionalpläne keine konkreten Festlegungen enthalten, die für sie gesetzlich bindend sind. Im Laufe der Zeit haben sich in einigen Planungsregionen informelle Formen der Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Aufstellung von Regionalplänen entwickelt. Insgesamt ist die Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Aufstellung von Regionalplänen aber bisher kaum von praktischer Relevanz gewesen (DANIELZYK et al. 2002, 1).

Wesentliche Änderungen im Bezug auf die Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgten durch das ROG von 1998 und dessen länderrechtlichen Umsetzungen. In § 7 Abs. 6 ROG wird den Ländern freigestellt, die Öffentlichkeit bei der Aufstellung der Raumordnungspläne einzubeziehen oder zu beteiligen. Die Länder Hessen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben die verpflichtende Beteiligung der Öffentlichkeit bereits in ihren Landesgesetzen eingeführt. In Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen existieren Bestrebungen im Rahmen einer künftigen Novellierung des jeweiligen Landesplanungsgesetzes eine Öffentlichkeitsbeteiligung für Regionalpläne vorzusehen. Weitere Veränderungen bezüglich der Öffentlichkeitsbeteiligung in der Raumordnung wird die im Juni 2001 erlassene und bis zum 20.07.2004 in nationales Recht umzusetzende europäische Richtlinie 2001/42/EG über die Prüfung der Umweltauswirkungen bestimmter Pläne und Programme (Plan-UP-RL) hervorrufen: Gemäß Art. 6 Plan-UP-RL ist im Rahmen der Umweltprüfung vor der Entscheidungsfindung eine Beteiligung der betroffenen Öffentlichkeit durchzuführen (DANIELZYK et al. 2002, 2 und 42ff.).

Öffentlichkeitsbeteiligung ist aber nicht nur als eine Möglichkeit der Stellungnahme und Anhörung zu verstehen, sondern soll auch eine Einsichtnahme in Planungen und Entscheidungen im Sinne einer "gläsernen Verwaltung" gewähren (STRUBELT 1995, 701). Zukünftig sind bei der Aufstellung von Regionalplänen neue Formen der Beteiligung und der Aufbereitung von Planungsalternativen und -entscheidungen gefordert (RUNKEL 1999, 257), beispielsweise über das Medium Internet.

3 STATUS-QUO-ANALYSE "REGIONALPLANUNG IM INTERNET"

Um der Fragestellung nachgehen zu können, in welcher Form die Träger der Regionalplanung sich das Internet derzeit zur Ergänzung der konventionellen Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung zu Nutzen machen, wurden deren Webpräsenzen hinsichtlich

- der Art und des Umfangs von Informationen, die sie enthalten,
- der Kommunikationsdienste, die sie anbieten, und
- der Möglichkeiten zur Beteiligung, die sie bereitstellen,

mittels einer Checkliste, die insgesamt 37 Kriterien enthält, analysiert. Die Erhebung erfolgte im August 2002.

3.1 Träger der Regionalplanung im Internet

Die Regionalplanung ist online! Über vier Fünftel der Träger der Regionalplanung waren zum Zeitpunkt der Untersuchung im Internet vertreten. Weitere Regionalplanungsträger haben inzwischen ebenfalls ihre eigene Website.

Fehlende Webpräsenzen sind vor allem bei den bayrischen, rheinland-pfälzischen und sachsen-anhaltinischen Regionalplanungsträgern zu finden, wobei die jeweilige Organisation der Regionalplanung ursächlich sein kann. In Sachsen-Anhalt wurde 1999 die Organisation der Regionalplanung neu geordnet und auf fünf Regionale Planungsgemeinschaften (RPG) übertragen, wobei die Regionalplanungsträger die Arbeit zu unterschiedlichen Zeitpunkten aufgenommen haben – teilweise erst 2002. Eine ähnliche Situation findet sich in Rheinland-Pfalz: Durch die Auflösung der Bezirksregierungen Ende der 1990er Jahre ist die Trägerschaft der Regionalplanung umorganisiert worden und im August 2002 waren nur zwei von insgesamt fünf Regionen im Internet präsent. Auch ein Drittel der bayrischen Planungsverbänden hat keine eigene Website. In Bayern sind Regionale Planungsverbände (RPV) Träger der Regionalplanung, die Zuständigkeit liegt jedoch auch bei so genannten Regionsbeauftragten, die ihren Sitz bei der Mittelinstanz haben. So finden sich bei den Webpräsenzen der sechs bayrischen Regierungsbezirke teilweise auch Informationen zur Regionalplanung, z. B. veröffentlicht die Regierung von Oberbayern Teile des Regionalplans der Region Oberland im Internet.

Bei der Präsenz im WWW kooperieren einige Regionalplanungsträger miteinander. Beispielsweise haben der Regionalverband (RV) Unterer Neckar und die Planungsgemeinschaft Rheinpfalz, die beide Mitglieder des Raumordnungsverbands Rhein-Neckar sind, eine gemeinsame Webpräsenz. Eine Besonderheit stellt das Portal "RPG in Thüringen" dar, unter dem alle vier RPG des Landes Thüringen vier eigenständige Websites präsentieren, die sich in punkto Struktur und Design gleichen.

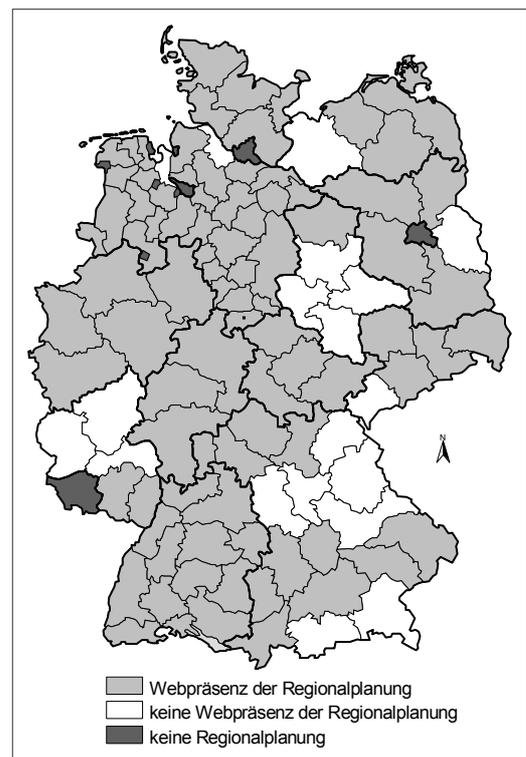


Abb. 1: Status quo der Webpräsenzen der Regionalplanung

3.2 Information in der Regionalplanung via Internet

Die Webpräsenzen der Regionalplanung werden derzeit vorrangig zur Information verwendet. Sie nutzen das Internet zur Darstellung ihrer (Pflicht-)Aufgaben und zur Erläuterung ihrer Organisationsform. Aber auch detailliertere Informationen zum Planungsgegenstand, über Planungsabläufe und -vorhaben sowie zur Information über die Planungsregion sind bereits, wenn auch im unterschiedlichen Maße, vorhanden. Die Informationen, die auf den Webpräsenzen der Regionalplanung gegeben werden, unterscheiden sich hinsichtlich der Breite der Informationen deutlich voneinander: Keine Webpräsenz erfüllt alle 27 Kriterien der Kategorie Information (s. Abb. 2). Die meisten Kriterien erfüllt die Webpräsenz der Bezirksregierung Düsseldorf. Auch die Webangebote des RPV München und des Verbands Region Stuttgart gehören zu denjenigen mit dem breitesten Themenspektrum. Dies lässt jedoch nicht auf die Qualität des Webangebots schließen.

Das einzige Kriterium, das bis auf eine alle Webpräsenzen erfüllen, besteht in den allgemeinen Angaben zur herkömmlichen Kontaktaufnahme. Weiterführende Informationen zu Ansprechpartnern der Regionalplanung sind jedoch nur auf etwa zwei Drittel der Websites zu finden. Am zweithäufigsten sind Hyperlinks zu externen Websites, die sogar bei fast 68 % der Webpräsenzen in Link-Sammlungen zusammengestellt angeboten werden. Eine sehr vorbildliche Sammlung von Hyperlinks zur Landes- und Regionalplanung sowie weiteren Themen bietet die Website des RPV Oberlausitz-Niederschlesien.

Häufig wird auch über die Region informiert. Hingegen sind Regionale Informationssysteme nur auf etwa 19 % der Websites zu finden. Es handelt sich mit zwei Ausnahmen um Standortinformationssysteme für Gewerbeflächen u. Ä., deren Präsentation von statischen, tabellarischen Darstellungen bis hin zu dynamischen, interaktiven Informationssystemen reicht. Auffällig dabei ist die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg. Sie bietet ein Regionales Wirtschaftsinformationssystem über Unternehmen der Region an, erfüllt jedoch keine Kriterien, die mit den Aufgaben der Regionalplanung verbunden sind. Auf einigen Websites befinden sich Links auf externe Informationssysteme, beispielsweise haben sechs niedersächsische Landkreise ihr Webangebot mit dem Regionalen Informationssystem "RegIS-Online" verknüpft (vgl. GNEST 2002).

Fast zwei Drittel der Websites informieren gesondert über Aktuelles aus der Region. Nur knapp 37 % der Anbieter geben hingegen ein Aktualisierungsdatum an, sodass es bei den anderen Websites für den Nutzer nicht ersichtlich ist, ob die Informationen noch aktuell sind. Besonders gut lassen sich die einzelnen Informationen bezüglich ihrer Aktualität einschätzen, wenn jede einzelne Webseite ein Aktualisierungsdatum enthält; dies ist jedoch nur bei 9 % der Fall.

Ein Drittel der Websites informiert über Projekte der Regionalplanung, die damit hinter der Information über die Aufgaben und den Regionalplan rangieren. Das Themenspektrum der präsentierten Projekte ist dabei sehr breit: Es reicht von Themen wie GIS in der Regionalplanung und Windenergie bis hin zu Projekten der Regionalentwicklung und des Regionalmarketings in der Region.

Serviceangebote wie Bestellung und Download von Veröffentlichungen sind bei einem Viertel der untersuchten Websites zu finden. Die Bestellung kann fast immer per Online-Formular oder E-Mail erfolgen.

In einem regionalplanerischen Glossar kann der Nutzer nur auf den Websites des RV Nordschwarzwald, des RPV München und dem RPV Oberlausitz-Niederschlesien nachschlagen. Der RPV Donau-Wald, der RPV Landshut und die Region Hannover haben das eigene Webangebot mit dem Glossar des RPV München per Link verknüpft.

4 PRÄSENTATION DES REGIONALPLANS

Auf weniger als einem Drittel der untersuchten Websites werden sowohl der Text- als auch der Kartenteil der verbindlichen Fassung des Regionalplans der Region präsentiert. Die präsentierten Regionalpläne sind unterschiedlich aufbereitet: Der größte Teil der

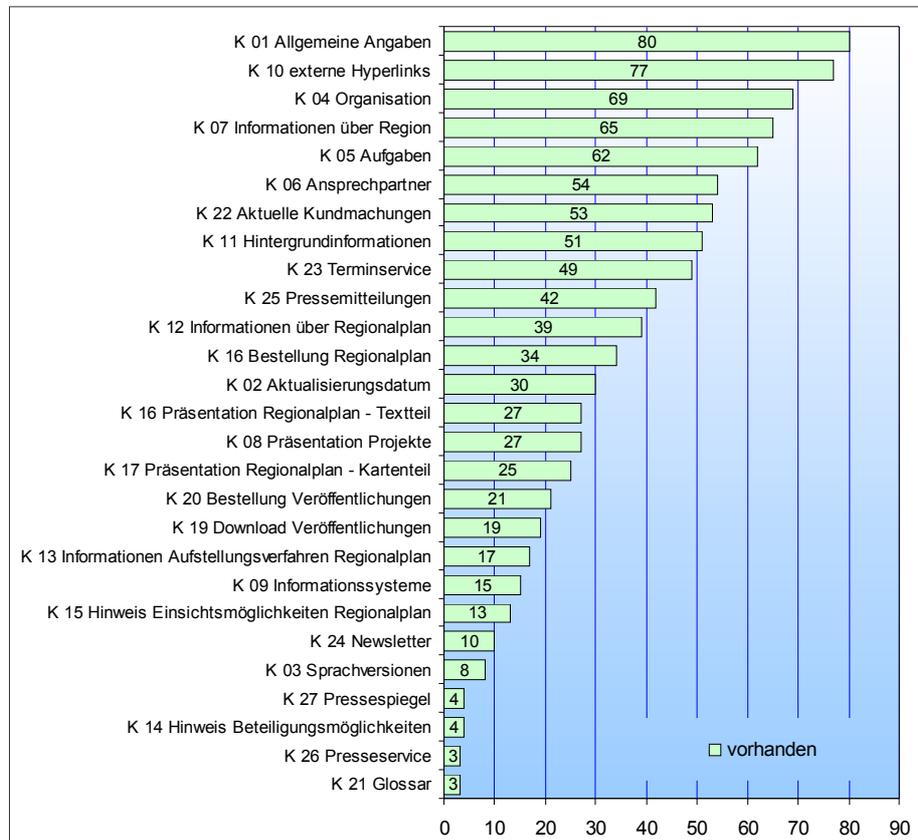


Abb. 2: Informationsfunktionen von Webpräsenzen der Regionalplanung

kartografischen Darstellungen sind "view-only"¹: Auf sieben Websites wurden die Karten in keinerlei Form aufbereitet, sodass die gesamten – in der Regel sehr umfangreichen – Karten in Form von Rasterdaten zum Download oder zur Betrachtung im Browser vorliegen. Weitere 14 Websites enthalten zumindest teilweise in Einzelblätter zerlegte, aufbereitete Karten, sodass gewünschte Kartenblätter gezielt betrachtet werden können². Die view-only Regionalpläne im Internet bieten unterschiedliche Darstellungsmöglichkeiten, z. B. ist die kartografische Internet-Darstellung des Gebietsentwicklungsplans (GEP) des Regierungsbezirks Köln mit einer blattschnittfreien Navigation ausgerüstet. Interaktiv³ präsentieren nur 5 % der Regionalplanungsträger ihre zeichnerische Darstellung im WWW: RPV München und die hessischen Landesplanung, die die Regionalpläne der drei Planungsregionen und den Landesentwicklungsplan gemeinsam im Internet veröffentlicht.

Die Textteile der Regionalplanung werden zu fast 75 % als PDF-Datei zum Download angeboten; rund 25 % liegen als Hypertext vor – hauptsächlich bei den Websites der bayrischen RPV; der RPV München bietet seinen Regionalplan sogar auf beide Weisen an.

Zusätzlich ermöglichen fast 40 % der Webpräsenzen der Regionalplanung, die verbindliche Fassung des Regionalplans via Internet zu bestellen. Zwei weitere Regionalplanungsträger bieten ein Bestellformular im WWW an, um den Regionalplan auf dem herkömmlichen Weg per Post zu beziehen.

4.1 Kommunikation in der Regionalplanung via Internet

Alle untersuchten Webpräsenzen bieten eine Kontaktmöglichkeit per E-Mail an. Auf fast allen Websites werden zentrale E-Mail-Adressen angegeben (s. Abb. 3); überdies kann bei etwa 55 % der Behörden, bei denen die Regionalplanung nur einen Teil der Webpräsenz darstellt, bzw. 24 % der Planungsverbände bzw. -gemeinschaften ein Ansprechpartner der Regionalplanung direkt per E-Mail angeschrieben werden. Gerade bei den Verbänden werden jedoch weitaus häufiger Ansprechpartner genannt, die jedoch nicht direkt per E-Mail kontaktiert werden können.

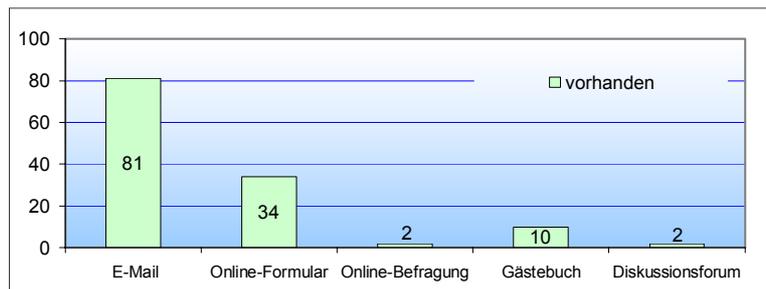


Abb. 3: Vorhandene Kommunikationsmöglichkeiten in der Regionalplanung via Internet

Zusätzlich haben mehr als 40 % ihre Website mit

einem Online-Formular ausgerüstet. Einige Websites bieten die Möglichkeit, einen Ansprechpartner auszuwählen (z. B. Bezirksregierung Düsseldorf) oder das eigene Anliegen durch die Auswahl verschiedener angebotener Betreffs (z. B. RV Nordschwarzwald) zu konkretisieren. Mailing-Listen werden nur zum Versand für Newsletter verwendet.

Öffentliche Diskussionsforen zu Themen der Regionalplanung werden gegenwärtig lediglich auf den Websites des niedersächsischen Landkreises Osnabrück und der Bezirksregierung Düsseldorf betrieben. Jedoch hat einzig die Website der Bezirksregierung ein spezielles Forum zum Thema Regionalplanung. Diese beiden Websites bieten auch die Möglichkeit eines Chats an. In der Vergangenheit wurde aber noch keiner zum Thema Regionalplanung durchgeführt.

Die Möglichkeiten einer elektronischen Befragung nutzen zwei der untersuchten Websites: Die Region Oberlausitz-Niederschlesien stellt ein Online-Formular zur Kritik an der Website bereit. Der Landkreis Osnabrück fordert die Nutzer auf, in einem Forum Anregungen zu seinem Webauftritt zu geben. Auf dieser Website wird auch ein E-Voting durchgeführt. Die Fragen wechseln dabei wöchentlich und haben einen aktuellen oder regionalen Bezug. Die zehn existierenden Gästebücher werden ausschließlich auf Webpräsenzen von Behörden, insbesondere auf denen der niedersächsischen Landkreise, angeboten.

4.2 Beteiligung in der Regionalplanung via Internet

Zur Beteiligung bei Aufstellung von Regionalplänen wird das Internet von den Trägern der Regionalplanung erst vereinzelt verwendet. Dabei dient es mehr zum Auslegen der Planentwürfe, also als Informationsmedium, denn als Kommunikationsmedium zwischen den Beteiligten.

Knapp ein Fünftel der Träger der Regionalplanung nutzen das Internet, um die beschreibenden und zeichnerischen Darstellungen ihrer Regionalplanentwürfe öffentlich auszulegen. Dabei liegen die angebotenen Textteile grundsätzlich als PDF-Datei zum Download vor. Nur die RPG Havelland-Fläming bietet zusätzlich die textliche Darstellung online als Hypertext an. Die Karten sind ebenso wie die der verbindlichen Regionalpläne unterschiedlich aufbereitet:

- Elf Mal wurde ein Regionalplanentwurf view-only veröffentlicht, wobei fast zwei Drittel der Karten für das WWW aufbereitet wurden.
- Neben der interaktiven Aufbereitung des RPV München legt auch der RV Nordschwarzwald seinen Regionalplanentwurf interaktiv öffentlich aus.

¹ View-only Karten sind kartografisch und inhaltlich gegenüber dem analogen Original meist unveränderte Karten. Diese Form der Darstellung kann mit Basisfunktionen wie Scrollen, Zoomen und Abrufen von Informationen ausgestattet sein (SCHREIBER 2000, 67).

² Zur Auswahl der Einzelblätter steht eine Blattübersicht (i.d.R. clickable map), ein Dropdown-Menü und/oder eine anklickbare Tabelle bereit.

³ Eine kartografische Darstellung wird als interaktiv bezeichnet, wenn sie über die genannten Basisfunktionen hinaus das Auswählen und kombinieren von Variablen mittels Menüs und Layern erlaubt (SCHREIBER 2000, 67).

- Als einziger kann der Landkreis Soltau-Fallingb. einen analytischen⁴ Regionalplanentwurf anbieten, der als Datei zum Download bereitgestellt und dessen Karten offline mit dem GIS ArcView von ESRI betrachtet werden können. Dann stehen alle Funktionalitäten, die das GIS bietet, zur Verfügung. Alternativ kann ein kostenlos verfügbares Programm heruntergeladen werden, mit dem die Karten aber nur betrachtet werden können.

Für die Abgabe von Stellungnahmen zum Regionalplanentwurf nutzen nur der RV Nordschwarzwald, die RPV München und Ingolstadt sowie die Bezirksplanungsbehörde Düsseldorf das Internet. Zum Zeitpunkt der Untersuchung wiesen drei weitere Regionalplanungsträger auf ihrer Webpräsenz auf konventionelle Beteiligungsmöglichkeiten hin. Anregungen und Bedenken können während des Aufstellungsverfahrens des Regionalplans an den RPV München und den RPV Ingolstadt per Online-Formular gesendet werden: Der Nutzer kann per Dropdown-Menü den gewünschten Betreff "Regionalplan-Fortschreibung" angeben sowie in einem mehrzeiligen Textfeld seine Anregungen und Bedenken hinterlassen und per Button abschicken.

Auf der Website RV Nordschwarzwald und der Bezirksregierung Düsseldorf können sich Interessierte in Diskussionsforen zu regionalplanerischen Verfahren austauschen: Auf der nordrhein-westfälischen Website wird dabei ein Forum angeboten, das zur Diskussion sowohl zu Aufgaben und Themen des Regionalrats als auch über das GEP-Änderungsverfahren für den Metrorapid bereit gestellt wurde. Der RV Nordschwarzwald stellt hingegen seinen Regionalplanentwurf mit Foren zu den Themen "Raumordnung", "Siedlung", "Freiraum" und "Verkehr und Energie" im Internet bereit.

Bei allen Angeboten zur Abgabe von Stellungnahmen über das Internet ist es lediglich dem Diskussionsforum zum Regionalrat/GEP-Änderungsverfahren zu entnehmen, dass es sich um eine informelle Ergänzung zum Verfahren handelt. Bei allen anderen Beteiligungsangeboten, ist aus den gebotenen Informationen nicht zu erkennen, welchen Stellenwert die abgegebenen Anregungen und Bedenken im Aufstellungsverfahren haben und an wen die Beteiligungsmöglichkeit adressiert ist.

Außerdem bieten die Webpräsenzen des RV Nordschwarzwald und des RPV Ingolstadt keine weiteren Informationen zum Planungsprozess des Regionalplans, sodass bisher nicht am Aufstellungsprozess Beteiligte der Website nicht entnehmen können, in welcher Phase sich das Verfahren derzeit befindet. Anders gestaltet sich dies auf der Website der Bezirksregierung Düsseldorf: Dort erhalten Interessierte ausführliche Informationen über alle abgeschlossenen und laufenden Verfahren.

Darüber hinaus wird auf den Websites der RPG Thüringens angekündigt, dass zukünftig über den jeweils aktuellen Stand der Regionalplanfortschreibung informiert sowie Möglichkeiten zur Diskussion und Meinungsäußerung geschaffen werden sollen.

5 FALLSTUDIEN "REGIONALPLANUNG IM INTERNET"

Es wurden die Websites des RV Nordschwarzwald, des RPV München, der RPG Havelland-Fläming und der Bezirksregierung Düsseldorf als Fallstudien untersucht, da sie unter den vorhandenen Webpräsenzen eine Vorreiterrolle einnehmen. Im Folgenden geben Steckbriefe einen Überblick über die analysierten Fallstudien:

RV NORDSCHARZWALD	www.regionalplan-interaktiv.de	
Online seit 2002		Kleinere Auflagenzahl des Regionalplanentwurfs notwendig, dadurch verringerte Druckkosten
Auslegung des Regionalplanentwurfs im Internet (WebGIS, MapServer, Maßstab 1:600.000 bis 1:25.000)		Diskussionsforen, grafischer Kommentar (Zeichenmodus) und Extranet (für TöB und Mitglieder der Verbandsversammlung) zur Beteiligung am Aufstellungsverfahren des Regionalplans
Verbesserte kartografische Darstellung des Regionalplanentwurfs		Arbeiterleichterung bei der schriftlichen Stellungnahme
RPV MÜNCHEN	www.region-muenchen.com	
Online seit 1999		Auslegung des Regionalplanentwurfs im Internet (interaktiv)
Umfangreiches Informationsangebot		Möglichkeit zur Beteiligung via Online-Formular
Interaktiver Regionalplan (grafische Lösung, maßstabslos)		
RPG HAVELLAND-FLÄMING	www.havelland-flaeming.de	
Online seit 2001		Auslegung des Regionalplanentwurfs im Internet
View-only Regionalplan (etwa Maßstab 1:50.000)		Website mit vielen Funktionen und Inhalten, die mit verhältnismäßig geringen Aufwand realisiert wurde

⁴ Analytische Karten stellen dem Benutzer ähnliche Funktionen wie ein GIS zur Verfügung. Der Inhalt und die Gestaltung der Kartenelemente kann vollkommen frei erfolgen (SCHREIBER 2000, 67).

BEZIRKSREGIERUNG DÜSSELDORFwww.bezreg-duesseldorf.nrw.de

Online seit 1996

View-only Regionalplan

Dezentrales Content-Management-System (CMS)
zur Pflege der Website

Auslegung des Regionalplanentwurfs im Internet

Umfangreiches Informationsangebot

Vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten wie Diskussionsforen
mit regionalplanerischen Bezug und Gästebuch als
Feedbackmöglichkeit**6 EMPFEHLUNGEN FÜR WEBPRÄSENZEN DER REGIONALPLANUNG**

Die Untersuchung hat gezeigt, dass derzeit vorwiegend Information ins Netz gestellt werden. Kommunikation via Internet steckt noch in den Kinderschuhen und für die Beteiligung bei der Aufstellung von Regionalplänen wird das Internet erst vereinzelt eingesetzt. Webpräsenzen der Regionalplanung dienen derzeit vorrangig der Selbstdarstellung der Regionalplanungsträger, sodass die existierenden Webpräsenzen zur Öffentlichkeitsarbeit sowie Transparenz und Nachvollziehbarkeit der regionalplanerischen Arbeit beitragen. Die vier untersuchten Fallbeispiele haben gezeigt, dass für die Regionalplanung der Auftritt im Internet vorteilhaft sein und auch mit geringen Mitteln erfolgen kann. Mit Hilfe einer Webpräsenz kann Öffentlichkeitsarbeit betrieben, können Planungsprozesse unterstützt und z. T. sogar Arbeit, Kosten und Zeit eingespart werden. Aus diesen Gründen ist zu empfehlen, dass jeder Träger der Regionalplanung zumindest mit einem grundlegenden Angebot im Internet vertreten ist.

6.1 Entwicklung einer Webpräsenz

Die Zielgruppe für Webpräsenzen der Regionalplanung ist heterogen und verfügt über unterschiedliches Wissen über das Thema Regionalplanung. Da zunehmend auch die Öffentlichkeit Adressat der Regionalplanung ist, muss sich das Webangebot auch für Regionalplanungslaien geeignet sein.

Darüber hinaus können sich die Webpräsenzen der Regionalplanung zum Portal für die Region entwickeln, zumal die Regionalplanung viele Mitglieder, Beteiligte und Akteure hat, welche die Webpräsenz in dieser Funktion nutzen könnten. Neben planungsbezogenen Information kann die Regionalplanung auf ihrer Website mittels externer Hyperlinks andere regionale Webangebote, die der Wirtschafts- und Tourismusinformation sowie -förderung dienen, bündeln.

Statt Webdesign auf dem neusten Stand der Technik ist Nutzerfreundlichkeit gefordert. Die Analyse der Fallbeispiele hat gezeigt, dass in der Praxis die Möglichkeiten nicht voll ausgeschöpft werden. Daraus ergibt sich die Forderung, bei der Umsetzung der Webseiten auf die mediengerechte Aufbereitung zu achten.

Die Struktur des Webangebots richtet sich nach der Organisationsform des Trägers der Regionalplanung: Im Falle der Ansiedlung der Regionalplanung bei der Mittelinstanz, der Landesebene oder bei den Landkreisen darf eine Strukturierung des Webangebots nicht ausschließlich nach der Struktur der Behörde erfolgen. Die Auffindbarkeit des Webangebots der Regionalplanung unter den anderen Angeboten der Website wird dadurch – insbesondere für diejenigen, die nicht mit dem Verwaltungsaufbau vertraut sind – erschwert.

Zukünftig ist ein vermehrter Einsatz und die Verbesserung der Präsentation von Karten mittels Internet-GIS-Technologien notwendig, damit die Nutzer interaktiv in Pläne einsehen können. Mit Hilfe von 3-D-Darstellungen könnten Planungsvorhaben der Regionalplanung anschaulicher und nachvollziehbarer – insbesondere für Regionalplanungslaien – visualisiert werden. Eine derartig ausgerüstete Webpräsenz und vor allem eine Beteiligung beim Aufstellungsprozess von Regionalplänen via Internet erfordert allerdings finanzielle, zeitliche und personelle Ressourcen, die nicht allen Regionalplanungsträgern in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Daher sollte angestrebt werden mit anderen Trägern der Regionalplanung zu kooperieren, um Synergieeffekte nutzen zu können. Auch ist eine gemeinsame Website der Planungsregionen eines Landes mit der Landesplanung denkbar. Auf dieser könnten grundlegende Informationen bereitgestellt werden, auf die von der Webpräsenz der Regionalplanung nur per Hyperlink verwiesen werden muss.

Generell ist eine Pflege in Eigenregie vom Regionalplanungsträger zu bevorzugen, da auf diese Weise auch aktuelle Informationen im Netz veröffentlicht werden können. Je mehr Mitarbeiter in der Planungsverwaltung ansässig sind, um so dezentraler sollte die Einstellung und Pflege der Webinhalte gestaltet werden. Für eine Behörde mit einer großen Anzahl an Mitarbeitern und einem umfangreichen Webangebot ist kaum ein anderes System als ein CMS denkbar, während für die Regionalplanungsträger mit einer kleinen Verwaltung und einer Website mit verhältnismäßig geringem Umfang auch eine statische Website in Frage kommt.

Um das Interesse für das Webangebot und die Akzeptanz der Nutzer zu gewinnen, ist es erforderlich, für das Webangebot zu werben. Damit ist die Webpräsenz nicht nur ein Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit der Planungsregion, sondern erfordert auch selbst Öffentlichkeitsarbeit. Dieser Arbeitsaufwand darf nicht eingespart werden, ansonsten ist der Erfolg der Website gefährdet.

Das Webangebot soll auf seinen Erfolg hin überprüft werden, um den Ansprüchen und Wünschen der Nutzer entsprechen zu können. Dazu können die Server-Logfiles ausgewertet werden sowie qualitative Erfolgskontrollen durch auf der Website implementierte Feedbackmöglichkeiten erfolgen.

6.2 Funktionen und Inhalt einer Webpräsenz

Die Untersuchung der vier Fallstudien hat gezeigt, dass Webpräsentationen der Regionalplanung stark von personengebundenen Initiativen und Synergieeffekten sowie personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen abhängig sind. Außerdem wurde in keinem Fall direkt ein komplettes Webangebot erstellt – die Websites wurden nach einer Ersterstellung schrittweise ergänzt und

verbessert. Daher werden die Empfehlungen für die Funktionen und inhaltlichen Bestandteile von Webpräsenzen der Regionalplanung basierend auf dem Prinzip eines "Baukastensystems" ausgesprochen. Der Baukasten setzt sich zusammen aus:

- **Grundbausteine:** Sie sind grundlegende Bestandteile von Webpräsenzen der Regionalplanung, die mit weniger Aufwand als die ergänzenden und zusätzlichen Bausteine zu realisieren sind und vorhanden sein sollen.
- **Ergänzenden Bausteine:** Sie machen das Angebot für die Benutzer attraktiver und runden es ab oder sind nicht für alle Webpräsenzen erforderlich, benötigen aber auch mehr zeitliche, personelle und/oder finanzielle Ressourcen als Grundbausteine.
- **Zusätzlichen Bausteine:** Sie benötigen im besonderen Maße zeitliche, personelle und/oder finanzielle Ressourcen.

Die Bausteine basieren auf den Kriterien der Status-quo-Analyse und werden durch Funktionen und Inhalte der Websites der Fallstudien ergänzt. Ihre Einordnung in das System erfolgte aufgrund der Erkenntnisse aus den Fallstudien in Kombination mit den Ergebnissen der Analyse des Status quo. Dieses System (s. Tab. 1) kann zur Erstellung einer Webpräsenz der Regionalplanung verwendet werden. Auch kann es der Überprüfung und gegebenenfalls zur Ergänzung eines bereits bestehenden regionalplanerischen Webangebots genutzt werden.

	Grundbausteine	Ergänzende Bausteine	Zusätzliche Bausteine
Information	Allgemeine Angaben und Webimpressum	Terminservice	Übertragungen und Archivierung von Veranstaltungen via Internet
	Ansprechpartner, Organisation und Aufgaben	Berichte von Sitzungen der Gremien	
	Informationen über den Regionalplan der Region	Präsentation von Projekten der Regionalplanung	
	Informationen zum Aufstellungsverfahren des Regionalplans	Informationen über weitere Aufgaben und Aktivitäten der Regionalplanung	
	Hintergrundinformationen über Regionalplanung	Kurzinfo	
	Hinweis auf Einsichtsmöglichkeit des Regionalplans		
	Hinweis auf konventionelle Beteiligungsmöglichkeit		
		Kurzinfo in weiteren Sprachen	Webpräsenz in weiteren Sprachen
	Informationen über die Region	Regionalstatistische Daten	Regionale Informationssysteme
	Textteil des Regionalplans als Download	Textteil des Regionalplans online als Hypertext	Interaktiver oder analytischer Regionalplan (WebGIS)
View-only Regionalplan	Interaktiver Regionalplan (grafische Lösung)		
Link auf bestehende Glossare	Regionalplanerisches Glossar		
Externe Links	Link-Sammlungen		
Bestellungsmöglichkeit Regionalplan	Bestellungsmöglichkeit weiterer Veröffentlichungen		
	Download von ausführlichen Informationen, Printmedien und öffentlichen Dokumenten		
Externe Hyperlinks zu lokalen und regionalen Zeitungsherausgebern	Aktuelle Kundmachungen Pressemitteilungen, -service und -spiegel Newsletter		
Kommunikation	Online-Formular	E-Mail-Adressen von Ansprechpartnern	Chat
	Zentrale E-Mail-Adresse	Moderierte, thematische Diskussionsforen Online-Befragung	Extranet für Kooperationen, Koordination von Projekten etc.
Beteiligung	Textteil des Regionalplanentwurfs als Download	Textteil des Regionalplanentwurfs als Hypertext	Interaktiver und analytischer Regionalplanentwurf (WebGIS)
	View-only Regionalplanentwurf	Interaktiver Regionalplanentwurf (grafische Lösung)	
	Stellungnahmemöglichkeit per E-Mail für gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligten	Stellungnahmemöglichkeit per Online-Formular oder E-Mail für alle Nutzern	Äußerung von Anregungen und Bedenken in Diskussionsforen und Chats

Tab. 1: Bausteine für Webpräsenzen der Regionalplanung

7 QUELLENVERZEICHNIS

- ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.), 1995: Zukunftsaufgabe Regionalplanung: Anforderungen – Analysen – Empfehlungen, Hannover (ARL-Forschungs- und Sitzungsberichte, 200).
- Burg, A. 1999: Internet und Planungspartizipation: Einsatz telekooperativer Verfahren in der Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Aufstellung städtebaulicher Pläne am Beispiel von Deutschland, Großbritannien und Schweden, Aachen.
- Dallhammer, W.-D., 1999: Aufstellungs- und Fortschreibungsverfahren für Raumordnungspläne (Landes- und Regionalplanung). In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Grundriß der Landes- und Regionalplanung, 250-258, Hannover.
- Danielczyk, R.; Knieling, J.; Reitzig, F., 2002: Öffentlichkeitsbeteiligung bei Programmen und Plänen der Raumordnung – Ressortforschungsvorhaben BMVBW – 2. Zwischenbericht, Oldenburg.
- Frahm, T., 2002: Regionalplanung im Internet – Status-quo-Analyse und Empfehlungen für die Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung, Diplomarbeit am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung, Universität Hannover.

- Fürst, D., 2000: Wandel der Regionalplanung im Kontext des Wandels des Staates? In: Fürst, Dietrich; Müller, Bernhard (Hrsg.): Wandel der Planung im Wandel der Gesellschaft, Dresden, 9-29 (IÖR Schriften, 33).
- Gnest, H., 2002: Unternehmens-Informationssysteme als Instrument zur Förderung regionaler Kooperationen und Netzwerke. In: Schrenk, Manfred (Hrsg.): Computergestützte Raumplanung - Beiträge zum 7. Symposium zur Rolle der Informationstechnologie in der und für die Raumplanung (Corp 2002), Wien, 275-80.
- Gustedt, E.; Lutter, H., 2002: Diskussionsbericht. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Zukunftsforum RaumPlanung, Gemeinsamer Kongress 2001 von ARL und BBR, Hannover, 53-56 (ARL-Forschungs- und Sitzungsberichte, 218).
- Knieling, J.; Fürst, D.; Danielzyk, R., 2003: Kooperative Handlungsformen in der Regionalplanung – Zur Praxis der Regionalplanung in Deutschland, Dortmund (REGIO spezial, 1).
- Kummer, H. J.; Schumacher, J., 1997: Umweltinformationsgesetz – Umsetzung in die Praxis und Organisation des betrieblichen Umweltschutzes, Weinheim.
- Kunzmann, K. R., 2002: Raumplanung: ein Tiger ohne Zähne. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Zukunftsforum RaumPlanung, Gemeinsamer Kongress 2001 von ARL und BBR, Hannover, 68-73 (ARL-Forschungs- und Sitzungsberichte, 218).
- Maier, J.; Weber, W., 1995: Planungsmarketing. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Handwörterbuch der Raumordnung, 715-723, Hannover.
- Priebs, A., 1999: Neue Kooperationsstrategien zur Aufgabenerfüllung der Landes- und Regionalplanung. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Grundriß der Landes- und Regionalplanung, 303-313, Hannover.
- Runkel, P., 1999: Zur Zukunftstauglichkeit des planungsrechtlichen Instrumentariums für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung. Raumforschung und Raumordnung, (4), 255-258.
- Schreiber, T., 2000: Einsatzfelder der Informationstechnologie (IT) in der Regionalplanung – dargestellt am Beispiel der Fortschreibung des regionalen Raumordnungsplan (RRÖP) Westpfalz, Kaiserslautern (Werkstattberichte, 33).
- Strubelt, W., 1995: Partizipation. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Handwörterbuch der Raumordnung, 699-703, Hannover.